

das Datum des Decrets von 1640 (S. 16) liesse sich gewiss noch entziffern. In allen diesen Fällen würde eine Angabe der Quelle die Abhilfe beziehentlich die Rechtfertigung des Verfassers sehr leicht gemacht haben.

Doch müssen wir, abgesehen von solchen Kleinigkeiten, dem Verfasser für seine fleissigen archivalischen Forschungen recht dankbar sein. Er theilt seinen Stoff naturgemäss in vier Abschnitte. Eine kurze Einleitung über das, was im Mittelalter die Post vertreten musste, und über die von Kurfürst August, dem der Postverkehr selbstverständlich schon sehr am Herzen lag, eingerichtete Hofpost bildet den ersten Abschnitt. Dann wurde Leipzig der Ausgangspunkt für die Entwicklung der sächsischen Post. Aus der städtischen Botenanstalt daselbst entstand nach und nach die landesherrliche Post. Noch haftete ihr jedoch ein mehr privater als öffentlicher Charakter an, sie wurde in Pacht gegeben. Dies dauerte bis Mitte 1712, und so weit reicht der zweite Abschnitt. Der dritte Theil (bis 1815) zeigt uns die Post in unmittelbarer Staatsverwaltung bis dahin, wo sie in Folge der Territorialveränderungen eine wesentlich andere Einrichtung erhält. Am knappsten ist der letzte bis 1867 reichende Theil gehalten, obwohl gerade hier die Fülle des interessantesten Stoffes sich bot: wie die Verhandlungen mit Preussen 1815 ff., ferner und vor allen der preussisch-österreichische Postverein von 1850, die wichtigen Einflüsse des Eisenbahnwesens auf die Post u. s. w. Innerhalb jedes dieser vier Theile werden zunächst die Postverhältnisse zu den Nachbarstaaten, dann die Postverhältnisse im Innern und die Verfassungs- und Verwaltungseinrichtungen beleuchtet.

Dresden.

H. Ermisch.

Aelteste Geschichte der Sächsischen Schweiz nebst den frühesten topographischen Nachrichten. Nach archivalischen Quellen von Karl Gautsch. Dresden, Friedr. Axt. 1880. 8°. 123 SS.

Es war sicher ein glücklicher, zeitgemässer Gedanke, die Geschichte all jener Ortschaften und Punkte der sogenannten sächsischen Schweiz, welche alljährlich von so vielen Tausenden von Menschen besucht werden, einmal urkundlich zurück zu verfolgen bis in die ältesten Zeiten. Die früheren Einzelwerke über die Geschichte von Stolpen, Neustadt, Hohnstein und Sebnitz, den Königstein etc. sind veraltet; die einst sorgfältig geheim gehaltenen Archive sind jetzt erschlossen; so kann es gar nicht fehlen, dass